

Depeschen

Schlossfreuden

Das Palais in Sobieszów wird Nationalparkzentrum: Ende März öffnet das Park- und Palastensemble der Grafen Schaffgotsch am Rande des polnischen Riesengebirges seine Tore. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten erfahren Besucher in einer Ausstellung im ehemaligen Pferdestall das Wichtigste über die einzelnen Höhenstufen und Vegetationsstufen sowie über die Tierwelt des Mittelgebirges, das aufgrund seiner speziellen Bedingungen von einem alpinen Klima beherrscht wird. Im Untergeschoss des restaurierten Schlosses wird eine ständige Ausstellung über das Leben und Wirken der Familie Schaffgotsch informiert. In den beiden Obergeschossen residiert künftig die Nationalparkverwaltung. Im Obergeschoss des Kleinen Pferdestalls soll künftig ein Restaurant Besucher empfangen. rsr

Achterbahn mit Surf-Feeling

Es ist ein Fahrgeschäft für besonders Mutige: Im Freizeitpark Sea World Orlando geht im Frühjahr die weltweit erste Surf-Achterbahn in Betrieb. Wie auf einem Surfbrett stehen die Besucher auf dem Wagen, der mit einer Geschwindigkeit von knapp hundert Stundenkilometern über die Bahn gleitet. Dabei heben und senken sich die Plattformen während der Fahrt und simulieren so das Reiten auf einer Welle. Außerdem gibt es etliche Kurven, Drehungen und fünf „Airtime“-Elemente, bei denen das Gefühl der Schwerelosigkeit erlebt werden soll. rsr

Festival für innovative Musik

Vom 12. bis zum 14. Mai wird der Kulturpark am Schlachthof Wiesbaden zum Schauplatz eines neuen internationalen Musikfestivals. Achtzehn Veranstaltungen mit Musikern aus dreizehn

Ländern geben beim Magnet Festival einen umfangreichen Überblick über gegenwärtige Strömungen innovativer Musik, von experimentell bis populär. Im Spektrum von aktuellem Jazz bis hin zu elektronischer Musik sowie avantgardistischen Fusion-Projekten präsentieren aufstrebende und etablierte Musiker ihr Werk. Weitere Auskünfte unter www.magnetfestival.de. mmü.

Kunstgenuss unter der Kuppel

Die Restaurierung der Mosaik des Baptisteriums San Giovanni in Florenz bietet Besuchern die einmalige Gelegenheit, die 800 Jahre alten Mosaik aus nächster Nähe zu betrachten. Dafür wurde eigens ein pilzförmiges Gerüst entwickelt, das Touristen besteigen können, um während der Restaurierungsarbeiten einen Blick auf das Kunstwerk zu werfen. Der Mosaikzyklus bedeckt eine Fläche von mehr als 1000 Quadratmetern und zeigt in zehn Millionen Kacheln detailreiche biblische Szenen wie das Leben Jesu, Geschichten aus der Genesis oder das jüngste Gericht. Sie entstanden zwischen den Jahren 1225 und 1275. Das Gerüst ist nun wieder für Besucher geöffnet. Eintrittskarten für diesen einmaligen Kunstgenuss gibt es auf der Website des Doms unter www.duomofirenze.it. rsr

Zum Teil wurden die Recherchereisen für diese Ausgabe von Veranstaltern, Fluglinien, Hotels oder Fremdenverkehrsämtern unterstützt. Dies hat keinen Einfluss auf den Inhalt der Texte.



Zauberhaft: das Stäfeli Foto Marcel Mayer

Sei frech, wild und wunderbar

Das Hotel Sonnenburg in Lech und das Hotel Stäfeli in Zug liegen am exklusiven Arlberg und haben sich ganz auf Familien spezialisiert.

Von Katharina Teutsch



Winterglück: das Hotel Sonnenburg Foto Action Press



Ausgepackt

So süß kann das Leben sein

Neulich war ich mal wieder in Rom. Zumindest in Gedanken. Das lag an den eisigen Temperaturen, die in unserem Haus herrschen, seit wir uns über den Umweg heruntergedrehter Thermostate mit der Ukraine solidarisierten. Denn nirgendwo kann man die schneidende Kälte leichter vergessen als unter einer Fleecedecke auf dem Sofa vor dem Fernseher – mit einem herzerwärmenden Film. Ich schaute „Das süße Leben“ von Federico Fellini. Und obwohl herzerwärmend vielleicht nicht die erste Vokabel ist, die einem in den Sinn kommt bei der fast drei Stunden dauernden Chronik des sinnentleerten Treibens der römischen Schickleria und einer verblödeten Aristokratie, herrscht doch immerhin Sommer. Selbst nachts stöckeln die Frauen mit schulterfreien Kleidern die Via Veneto entlang. Und Anita Ekberg in der Rolle eines schwedisch-amerikanischen Filmstars kühlt sich ungeachtet ihres langen Abendkleids im Becken des Trevi-Brunnens ab. Dabei sieht sie aus wie die Venus von Botticelli.

Und da fiel mir wieder ein, dass ich einmal am Rand ebendieses Brunnens gesessen habe. Vor so langer Zeit, dass wir ganz ohne schlechtes Gewissen spontan für zwei Tage nach Rom geflogen waren. Und auch ohne jegliches Gepäck, was unseren Hotelier dazu bewog, für das Zimmer zu kassieren, bevor er uns mit Stirnrundeln den Schlüssel in die Hand gab. Auf einen Reiseleiter hatten wir ebenfalls verzichtet. Stattdessen liebten wir uns vom Treiben in der Stadt erfassen. Boulevards entlang, über Plätze hinweg, Treppen hinauf und in Gassen hinein – und einigermaßen überrascht standen wir mit einem Mal vor der barocken Prachtkulisse eines Triumphbogens samt Kolossal-säulen, die den theaterhaften Hintergrund bilden für Neptun in seinem von Seepferdchen gezogenen Muschelwagen, für Löwen mit offenen Mäulern, auf denen Putten reiten, und für geflügelte Pferde, die wie irre der künstlichen Landschaft aus Felsen und Katarakten zu entkommen versuchen. Uns blieben die Herzen stehen. Und natürlich warfen wir mit Münzen nur so um uns, um bloß wiederzukommen an diesen verzauberten Ort. Weil wir auf die kurze Reise auch keinen Fotoapparat mitgenommen hatten und an die Erfindung fotografierender Telefone damals noch kein Mensch auch nur einen Gedanken verschwendet hatte, nahm ein amerikanischer Tourist auf Europa-Tour ein Andenkenbild von uns auf und versprach, es uns nach Hause zu schicken. Wir gelobten, uns im Gegenzug mit einer kleinen Überraschung zu bedanken, wubsten sogar schon, was es sein würde. Aber das Bild kam nie bei uns an. Und so speist sich die Erinnerung an den Nachmittag an der Fontana Trevi nicht aus einem kleinen Abzug im Familienalbum, sondern aus einem großen Kinofilm. FREDDY LANGER

Im Taxi schlafen die Kinder ein, sie haben schließlich fast zehn Stunden lang durchgehalten auf der Zugfahrt von Berlin nach Innsbruck und während der Wartezeit auf den verspäteten Anschluss nach St. Anton am Arlberg. Jetzt ist es stockdunkel. Sogar die Pistenraupen machen Feierabend. Schemenhaft erkennt man die mächtigen Majestäten des Arlberger Skigebiets, das zu den schneesichersten der Welt gehört. Gleich werden wir vor dem Hotel Sonnenburg in Oberlech aus dem Wagen steigen und schlafende Kinder ins Bett tragen. Und morgen dann werden wir

ihnen eine irre schön Berglandschaft auf 1750 Metern Höhe bei blitzblauem Himmel präsentieren: „Schaut her, das kann der Februar!“ Jäh werden wir aus unseren Gedanken gerissen, als das Taxi am Fuß der Lecher Bergbahn hält. „Sonnenburg“, sagen wir nochmals. „Sonnenburg“, wiederholt der Fahrer und zeigt zur Gondel. Gäste aus Oberlech müssen jetzt dort hinauf. Das hatten wir wohl überlesen. Die Kinderlaune ist anders, als befürchtet, bestens. Die Müdigkeit ist verflogen. Gemeinsam mit einigen Nachteulen, die in Lech zu Abend gegessen haben, bli-

cken wir aus der Gondel auf die frisch geplante Talabfahrt. „Wir gehen ins Fünfsternhotel, wir gehen ins Fünfsternhotel!“ rufen die Kinder. Erst ist uns das peinlich, dann fällt uns wieder ein: Dass ist hier ja ganz normal. Oberlech ist ein Ort für diskret Vermögende – für die gehobene Mittelschicht wie auch für Mitglieder von Königshäusern. Denn der Arlberg ist, anders als manche Wintersportorte des internationalen Jetsets, weitgehend bodenständig geblieben. Sogar erste Adressen pflegen einen Verbrüderungsstil unter Sportlern, der sogar Prinz Harry, wie gerade aus sei-

nen Memoiren zu erfahren war, von einem Leben als Skilehrer träumen ließ. Viele Hotels, wie auch die Sonnenburg, sind seit hundert Jahren im Familienbesitz. Man hält Investoren möglichst fern vom Hang und vertraut auf Tradition. Da die Arlberger Stammkundschaft aber mit ihren Urlaubsgewohnheiten unauffällig altert, haben auch noble Häuser inzwischen ein großes Herz und noch größeres Angebot für Kinder. Sagt man „Ich fahre nach Lech“, meint man in der Regel die Summe anderer kleiner Skigebiete, die zusammen ein auch heute noch ein Riesentraumland für Skifans in extremer Höhenlage von bis zu 2800 Metern ergeben: St. Christoph, St. Anton, Zürs, Stuben, Warth, Schröcken, Zug. Im mondänen Lech mit etwa 1500 Einwohnern präsentiert man sich, im autofreien Oberlech genießt man die Ruhe der Bergwelt.

Das Prinzip „ski in, ski out“ führt jeden, der auf den Hängen in Oberlech unterwegs ist, früher oder später auf die exponierte Terrasse der Sonnenburg. Waltraud Hoch hat das gediegene Hotel zu einem zeitgenössischen Familienort weiterentwickelt. Er verbindet die leicht verzopfte Vornehmheit des Grandhotels mit skandinavischer Lässigkeit und Perspektiven für das noch verhaltene Sommergeschäft. Vom Hotelpool mit spektakulärem Panoramablick, bis zum Kinderclub mit allabendlichem Kinoprogramm, dem begehrten Schokoladenbrunnen beim Dessertbuffet und der letzten Schlittenfahrt des Tages gleich hinterm Haus ist an alles gedacht, was Kinder und Eltern glücklich macht. Literatur allerdings ist das Herzenthema der Hotelierfamilie.

Nicht nur die Hausbibliothek hält einen behutsam aktualisierten Bücher-schatz für alle Familienmitglieder bereit. Zahlreiche Bildbände zum Thema Wasser laden im wohnig warmen Poolbereich zum Verweilen mit dem Nachwuchs ein. Im Spa wiederum findet sich eine hochkarätige lyrische Bibliothek. Von Ingeborg Bachmann bis Bob Dylan werden alle poetischen Gemüter versorgt. „Keine andere Gattung wandert so viel im Haus herum“, sagt Waltraud Hoch. Seit zwei Jahren ist die Sonnenburg auch Austragungsort des „Literaricum“, eines Literaturfestivals, das im Sommer prominente Gäste wie Daniel Kehlmann oder Elke Heidenreich zu Diskussionen auf den Gipfel lockt und das, so hofft die Chefin, bald auch „buchungsrelevant“ für die Sonnenburg im Sommerkleid werden könnte.

Obwohl es im Winter immer schneit in diesen Höhen, hat man auch in Lech verstanden, dass es ein Geschäftsleben jenseits der Skitourismus geben muss. Deswegen hat Waltraud Hoch Bilderbuchtage mit Kinderbuchautoren wie Martin Baltscheid ins Leben gerufen. Hinzu kommen

Schreibwerkstätten oder Astronomiewerkshops. Das kulturelle Engagement der Familie Hoch ist dabei nicht ohne Eigenblick. In Lech, so berichtet die Chefin mit Blick auf den eigenen Nachwuchs, muss man sich seine Hobbys selbst organisieren. Wer am Arlberg ebenfalls auf die unschlagbare Kombination aus Kind und Kultur setzt, dabei aber einen völlig anderen Stil verfolgt, ist die Familie Birk aus Zug. Papa und Mama Birk, sowie Tochter Steffi und Schwiegersohn Thomas betreiben dort das Familienhotel Stäfeli nur wenige Minuten vom trubeligen Lech und praktisch auf der Piste. Es wurde vor wenigen Jahren umfassend modernisiert und kann seither mit schnörkelloser Gemütlichkeit und einer Zimmerfensterfront auf die Zuger Bergbahn punkten. Wird der Nachwuchs in der Sonnenburg in die weltläufigen Sitten des Grandhotellebens eingeführt, erlebt er im Stäfeli die Vorzüge des Family Business. Die Birks haben keine Hotel-pagen, keinen Nachportier und keine Rezeptionisten. Sie machen alles selbst: ein köstliches Landhausfrühstück, bei dem die Kinder ihre eigenen Pfannkuchen backen können, ein herzhaftes Abendessen im Restaurant „Achtele“, aber auch Bibliothekspflege, Skikartenverkauf und mentale Gästebetreuung.

„Sei frech, wild und wunderbar“ prangt in geschwungenen Lettern Astrid Lindgrens Motto an einer Wand der sogenannten „Phantasiewelt“, die im Zuge der Renovierung für die kleinen Gäste entstanden ist: ein gemütlicher Durchgangsraum mit moosgrünem Hoteleppich, mit einer abwaschbaren Wand für Künstlernaturen, einer Fernseh- und Spielensische und natürlich jeder Menge Bücher. Im Stäfeli verbringen Kinder zwischen Fantasieland, Pool und „Kindersauna“ die herrlichsten Nachmittage im Après-Ski-Modus. Dazu gibt es eine ordentliche Jause aufs Haus. Donnerstags kocht Steffi in der guten Stube „Knöpfli“ auf einer Küchenhexe.

Wer so klein ist, dass er seinen Hunger nicht bis zum Abendessen zähmen kann, der wird hier auf jeden Fall auch schon vorher satt. Während die Eltern später im „Achtele“ zünftige Speisen vom Schwiegersohn serviert bekommen, stromert der Nachwuchs auf Socken durchs Gebäude, als hätten er nie woanders gewohnt und nie etwas anderes gewollt.

Nachdem die Kinder den gesamten Weg von Familie Hoch in Oberlech zu Familie Birk in Zug ordentlich geschmollt haben, weil sie den Auszug unnötig und außerdem „gemein“ fanden, sind sie sich nach zehn Minuten im Stäfeli bereits sicher, auch hier nie wieder wegzuwollen. So geht es auch den Eltern. Weitere Informationen: www.sonnenburg.at und www.staefeli.at.

Reisemarkt
Gestalten und schalten Sie Ihre Anzeige ganz einfach online: faz.net/reiseanzeigen

Nordsee

SYLT

ZU JEDER JAHRESZEIT

Anzeigen: lachsulz.de

350 exklusive Feriendomizile!
Winterschnäppchen 7. Jan.-1. April:
7 Tage buchen - 6 zahlen!
www.wiking-sylt.de • Tel. 0 46 51 / 8 30 01

Ostsee

Neueröffnung auf Usedom!
Einzigartige Lage in großem Privatpark, direkt am Meer im Seebad Heringsdorf. Hier erfüllt sich Ihr Wunsch nach Exklusivität in stilvoller Umgebung. Ab sofort buchbar: sieben großzügige Ferienwohnungen in denkmalgeschützter Villa und drei autonome Gartenvillen mit Spa. Ankommen. Aufatmen

OSTERREICH

Erleben Sie die AMA-zertifizierte Genießer-Küche und tanken Sie Kraft im kleinen familiär geführten Natur-Zeit-Leben Hotel mit Hallenbad, Dampfbad, Sauna im Salzbirger Land. Nur 5 Geh-min. zur Skischaukel Großarl-Gasteln; alle 15 Min. gratis Bus vor/bis Hotel.

März/April bis 11.04.23 | 7-6 HP ab €918,- p.P.
Oster-Deal ab 18.03.23 | gratis Skipass für Kinder ab 6 Tage (für 7 bis 15 J.) -> wenn Eltern Skipass kaufen
Sommer 07.06.-29.07.23 | Kinder bis 11.99 J. gratis

HOTEL KATHRIN, Fam. A. Seer, Marktstr. 70
A-5611 Großarl T +43 (0)6414 292
info@hotel-kathrin.at www.hotel-kathrin.at

HOTEL ROTH am Strande
gegenüber Freizeitbad „Sylter Welle“ (Eintritt inkl.) u. d. Syltiness Center. Komfort-Zimmer und App. zum gr. Teil mit Loggia u. Seeblick, großer Tagungsbereich, Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbuffet, Bierstube, Bistro-Café, Tiefgarage, Sauna und Massage.
z. Zt.: 7 ÜF p. P. € 693,- oder 7 ÜFHP p. P. € 798,- (kein EZ-Zuschlag)
1 Zi. App. (1-2 P.) ab € 80,- / Tag, 2 Zi. App. (2-4 P.) ab € 147,- / Tag

Attraktive Neben- und Außersaisonpreise
Hotel Roth, Inh. Hayo Feikes, Strandsstr. 31, 25960 Sylt / Westerland
Tel. 04651/92 30, Fax 50 95, info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de

Strandhotel Monbijou
mit fantastischem Meerblick. Direkt am Erlebnisbad & Wellness Center.
z.Zt.: 7 ÜF p. P. € 485,- / im EZ € 570,-
Sauna nach Belieben
Andreas-Dirks-Str. 6, 25960 Westerland/Sylt
www.hotel-monbijou.de
04651 / 99 10 • fax 27 670

Jetzt buchen sylvt-hotels.com